IMT Nuremberg Archives

H – 5228

International Court of Justice

H5228-0002

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen
ueber angeklagte Organisationen vor der vom
Internationalen Militaergerichtshof am 13. Maerz 1946
geamess Paragraph 4 ernannten Kommission.

Nuernberg, den 28. Juni 1946

COMMISSIONER: Mc Ilwraith

ANKLAGEVERTRETER: Col. Griffith-Jones

ZEUGE: Paul Wolf

VERTEIDIGER: Dr. Nath 28. Juni 1946

ORGANISATION: Korps der Politischen Leiter. 11.45 Uhr

Kommission B

(Der Zeuge Paul Wolf betritt den Saal)

Vors.: Heben Sie Ihre rechte Hand zum Schwur und sprechen Sie mir den folgenden Eid nach: "Ich schwoere bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde."

(Der Zeuge leistet den Eid)

Vors.: Wie heissen Sie ?

A: Paul Wolf.

Dr. Nath: Ich vertrete als Rechtsanwalt und Verteidiger das Korps der Politischen Leiter. Der Zeuge war Zellenleiter in Westdeutschland. Ich werde den Zeugen verhoeren ueber die Aufgabe und die Stellung eines Zellenleiters in einem laendlichen Bezirk Deutschlands. Es handelt sich um Saarbruecken im Saargebiet. Der Zeuge soll ueber die wesentlichen Anklagepunkte gehoert werden, ueber die Frage der Verschwoerung, welche besonders in einzelnen Punkten des Parteiprogramms gesehen wird. Ich werde ihn hoeren zu den Fragen der Judenverfolgung, der Kirchenverfolgung, einige kurze Fragen ueber die Zerschlagung der Gewerkschaften, den Gnadentod und Fragen ueber den Anklagepunkt bezgl. Verbrechen gegen die Kriegsregeln und Kriegsgebraeuche.

F: Herr Zeuge, geben Sie bitte in kurzen Stichworten Ihren Lebenslauf an.

A: Ich habe Schlosser gelernt. Anschliessend war ich praktisch taetig und war Soldat von 1914 bis 1918. Dann war ich wieder praktisch

H5228-0003

taetig und habe von etwa 1923 an als Ausbildner an Schulen Lehrlinge und Gesellen weitergebildet. Das habe ich bis zuletzt getan.

F: Wann traten Sie in die Partei ein und was waren Ihre Beweggruende ?

A: Ich bin 1935, am 3. Dezember, der Partei beigetreten, nachdem von Seiten meiner Behoerde und von Seiten der Partei ein gewisser Druck ausgeuebt wurde. Wir erhielten nach der Rueckgliederung des Saargebietes in das Reich Fragebogen, worin die Zugehoerigkeit zur Partei verlangt wurde.

F: Gehoerten Sie vor 1933 einer demokratischen Partei an ?

A: Nein, ich habe keiner Partei vor 1933 angehoert.

F: Waren Sie vor 1933 in einer gewerkschaftlichen Organisation ?

A: Jawohl, und zwar im Bund der technisch-industriellen Beamten.

F: Von wann bis wann waren Sie Blockleiter und Zellenleiter ?

A: Im Maerz 1938 wurde mir der Blockleiter uebertragen und ab Maerz 1941 die Arbeit des Zellenleiters.

F: Wurden Sie als Blockleiter vereidigt ?

A: Jawohl, und zwar war das wohl,- die Zeit kann ich nicht angeben- auf alle Faelle bin ich vereidigt worden.

F: Und haben Sie als Blockleiter einen Politischen Leiter-Ausweis erhalten ?

A: Jawohl, ich erhielt einen Ausweis, einen sogenannten vorlaeufigen Ausweis.

F: Wie war das bei Ihrer Berufung als Zellenleiter ?

A: Durch den Krieg war der Mangel an brauchbaren Maennern fuer diese Arbeit gross.

Vors.: Das beantwortet die Frage nicht. Sind Sie vereidigt worden als Zellenleiter ? Wurden Sie als Zellenleiter als Politischer Leiter eingeschworen ?

A: Nein, da habe ich ueberhaupt nichts bekommen, auch nichts Schriftliches.

Vors.: Lag das am Mangel an Arbeiters waehrend des Krieges ?

A: Das war so gedacht. Wir waren nur zeitweise eingesetzt. Man hatte die Absicht, nach dem und vielleicht schon waehrend des Krieges

H5228-0004

kriegsversehrte Soldaten und hauptamtliche Kraefte einzusetzen.

Dr. Nath: Bestanden Vorschriften fuer Mitglieder der Partei, Parteiaemter anzunehmen ?

A: Jawohl. Zu meiner Zeit war es schon so, als Beamten waren wir sogar verpflichtet; bei vielen Behoerden wurde schon von Arbeitern diese Forderung verlangt, sich irgendwie zu betaetigen.

F: Konnte man ein Parteiamt aus politischen Gruenden niederlegen ?

A: Ja, man konnte das, aber man hatte gleichzeitig sein Amt, seinen Beruf verwirkt, und zwar mit der Begruendung: Partei und Staat sind eins,, wer die Artei ablehnt, lehnt den Staat ab.

F: Schildern Sie bitte die Aufgaben, die ein Blockleiter hatte und anschliessend die eines Zellenleiters.

A: Vor dem Kriege wurden in erster Linie Beitraege kassiert, dann Einladungen zu Versammlungen ausgegeben, dann Listen aufgestellt ueber die Zusammensetzung des Bezirkes. Im Kriege kamen dann dazu z.B. Aufstellungen von Soldatenfrauen bzw. die Leute, die eingezogen waren, wurden registriert, dann die Zahl der Kinder z.B., dann ausserdem Hilfsarbeiten, um den Kriegerfrauen zu helfen, z.B. Kohlen holen Holz klein machen, Gartenarbeiten etc., dann Bekanntgeben und Durchsagen der Kleidersammlungen, Schuhsammlungen, Papiersammlungen usw. Das waren die wichtigsten Sachen.

F: Welche Aufgabe hatte der Zellenleiter ?

A: Der Zellenleiter hatte Anweisungen vom Ortsgruppenleiter an die Blockleiter verteilt und wieder zurueckgeleitet und gesammelt weiter gegeben.

F: Haben die Blockleiter einen sogenannten Stab gehabt ?

A: Nein, das waren hoechstens Helfer, wo es noetig wurde, z.B. wir wohnten am Stadtrand, die Gehoefte lagen weit auseinander. Man musste eine halbe Stunde mehr laufen, um hier alles herbeizuschaffen. Und da wurden in diesen Bezirken Helfer eingesetzt mit den gleichen Aufgaben wie die Blockleiter. Das haben auch zum Teil Frauen gemacht oder aeltere Schulbuben. Von einem Stab kann gar keine Rede sein, denn das war ja fortwaehrend verschieden, denn es wurde jeder eingesetzt und ihm der Auftrag erteilt: Mach das mal .....

H5228-0005

F: Die Anklagebehoerde hat die Mitglieder des Stabes der Ortsgruppenleiter von der Anklage ausgenommen. Waren die Blockleiter und Zellenleiter Vorgesetzte der Mitglieder am Stabe des Ortsgruppenleiters?

A: Nein, das war umgekehrt. Denn die Amtsleiter, wie wir sie nannten, haben uns ja Anweisungen und Auftraege gegeben.

F: Die Anklagebehoerde hat vorgetragen, dass die Blockleiter die kleinen Caesaren innerhalb ihres Blockes gewesen seien, die die Bewohner terrorisiert haetten. Sie seien die Polizei in Hitler-Deutschland gewesen. Wollen Sie bitte hierzu Stellung nehmen ?

A: Nein, das war im Gegenteil ein Vertrauensverhaeltnis, denn die Leute sind ja gekommen, wenn sie irgend etwas noetig hatten, z.B. wenn einmal eine Frau absolut nicht wusste, wohin mit der Arbeit, sie hatte Kinder daheim, und im Kriege musste man doch zum Teil sich alles holen, Bedarfsartikel, die man sonst angefahren bekam, da ist die Frau immer gekommen und hat gesagt: "Koennen Sie mir nicht helfen in der und der Form ?" Oder z.B. wenn die Frau irgendwie mit Behoerden zu tun hatte und konnte die Antraege nicht schriftlich formulieren. Das habe ich oefters gemacht, z.B. bei Versicherungen, also bei Schadensantraegen, bei Pferdekaeufen, allerdings war das schon im Krieg, habe ich die Wege gemacht.

F: Das genuegt. Konnten die Blockleiter und Zellenleiter Eigentum beschlagnahmen und die Menschen ihres Blockes der Freiheit berauben sogar in den Tod schicken ?

A: Das ist vollstaendig ausgeschlossen, denn wenn irgendetwas vorlag, war die Polizei da. Wir hatten damit gar nichts zu tun.

F: Konnten Sie die SA oder eine andere Organisation der Partei anrufen zur Hilfe zwecks Durchfuehrung Ihrer Aufgaben ?

A: Auch das war ausgeschlossen. Denn die SA war ja eine ganz getrennte Organisation, die sich absolut nicht von uns kommandieren liess. Im Gegenteil, wir wurden von der SA beordert, allerdings nur jetzt im Kriege und zwar wurde da zuletzt, durch Fliegerangriffe bedingt, solche Einsatzgruppen gebildet zur Wegraeumung von Schutt bzw. zur Hilfeleistung bei Bergung von Moebelstuecken etc. Hier waren grundsaetzlich SA-Leute die Truppfuehrer.

H5228-0006

F: Hatten die Blockleiter und Zellenleiter Verbindungen zu anderen Nazi-Organisationen wie z.B. SD oder Gestapo ?

A: Nein, dazu war absolut keine Verbindung.

F: Hatten die Blockleiter und Zellenleiter Parteibeamte zu ueberwachen und waren sie deren Disziplinarvorgesetzte ?

A: Die Blockleiter und Zellenleiter stellten ja den untersten Grad der Arbeit dar, also haben sich Parteibeamte doch nicht von denen etwas sagen lassen. Das war auch gar nicht die Aufgabe.

F: Im Organisationsbuch der Partei heisst es an einer Stelle:

"Die Verbreiter schaedlicher Geruechte haben die Blockleiter feststellen zu lassen und sie an die Ortsgruppenleiter zu melden, damit die zustaendigen staatlichen Dienststellen benachrichtigt werden koennen."

Sind die Blockleiter und Zellenleiter von ihren vorgesetzten oder sonstigen Dienststellen der Partei angehalten worden, die Bewohner des Blockes zu bespitzeln und namentlich Meldung zu erstatten ?

A: Nein, auch hier ist es gerade umgekehrt. Es sollte ein Vertrauensverhaeltnis sein. Wenn mal irgendwie etwas vorkam, dann wollte man die Sache aufklaeren und beruhigend wirken. Auf keinen Fall sollten wir da die Leute beunruhigen, indem der Verdacht auftauchte, sie wuerdan irgendwie angeschwaerzt.

F: Ist Ihnen ein Fall bekannt, wonach ein Blockleiter oder Zellenleiter einen Buerger ueber seine politischen Ansichten ausgehorcht und dann diesen angezeigt hat ?

A: Nein, bei mir kenne ich keinen Fall.

F: Ist Ihnen das Organisationsbuch als Blockleiter oder Zellenleiter bekanntgegeben worden oder kannten Sie seinen Inhalt ?

A: Nein, das habe ich nie gehoert und auch nie gesehen auf der Ortgruppe.

F: Wie oft fanden Versammlungen bei dem Ortsgruppenleiter statt, bei denen die Blockleiter oder Zellenleiter hinzugezogen wurden ?

A: Die Blockleiter nur bei besonderen Anlaessen, wenn etwas gesagt werden sollte, was eine Anweisung war zur Durchfuehrung irgendeiner Aufgabe. Die Zellenleiter dagegen in der Regel zweimal in der Woche Wir haben da die Auftraege abgeholt, jeder hatte ein Fach, dann wur

H5228-0007

den evtl. noch allgemeine Fragen eroertertm die dann die Durchfuehrung des Auftrages klarmachen sollten.

F: Aus welchen Berufen setzten sich in Ihrem Kreis die Blockleiter und Zellenleiter zusammen ?

A: Bei uns waren das die unteren Berufsgruppen, z.B. Telegrafenarbeiter, Lokomotivheizer, Postangestellte, Postboten, dann auch Facharbeiter, Tischler, Schreiner.

F: Waren auch Beamte dabei ?

A: Das waren ja meistens Beamte, Post- und Eisenbahnangehoerige.

F: Das genuegt. Ich moechte eine andere Frage an Sie richten: Im Organisationsbuch werden die Blockleiter und Zellenleiter als Hoheitstraeger bezeichnet. Welche Auffassung haben Sie und die Ihnen bekannten Block- und Zellenleiter von dieser Bezeichnung "Hoheitstraeger" gehabt ?

A: Diese Bezeichnung haben wir nie fuer uns beansprucht. Wir haben ja niemals selbstaendige politische Anweisungen gegeben. Wir haben ja nur die Anweisungen bekommen und weitergeleitet, die waren unterschrieben, fix und fertig, sie waren fuer uns entweder Befehl oder Auftrag.

F: Wer uebte nach Ihrer Ansicht Hoheitsrechte aus und kann daher als Hoheitstraeger bezeichnet werden ?

A: Ja, die Ortsgruppenleiter und dann nach oben hin die Kreisleiter und die Gauleiter, die haben ja das alles gemacht.

F: War das bis zum Schluss, solange Sie Zellenleiter waren, der Fall ?

A: Jawohl.

Dr. Nath: Mit Erlaubnis des Gerichtes moechte ich an dieser Stelle vier kurze Dokumente in das Protokoll einfuehren, die den Beweis erbringen, dass die Blockleiter und Zellenleiter von der Parteifuehrung in der Praxis nicht als Hoheitstraeger bezeichnet oder angesehen wurden. Ich habe die Documente uebersetzen lassen, konnte aber leider bisher nur die englische und franzoesische Uebersetzung erhalten. Die Dokumente tragen unsere Nummern: PL 1. 2, 3, 4/ Ich werde kurz den massgeblichen Inhalt zitieren. Das erste Dokument PL 1 entnehme ich aus dem Buch: "Die Verwaltung der NSDAP" von Dr. Anton Lingg,

H5228-0008

welcher Oberbefehlshaber der NSDAP am Stabe des Reichsschatzmeisters war. Das Buch ist 1940 im Zentralverlag Eher erschienen. Es heisst dort auf Seite 51:

"Das Hoheitsrecht der NSDAP und seine Erscheinungsformen:
Die Partei gliedert sich zur Durchfuehrung ihrer Aufgaben in 4 Hoheitsgebiete:

1) Reich
2) Gau
3) Kreis
4) Ortsgruppe

In jedem dieser Hoheitsgebiete steht der Hoheitstraeger an der Spitze:

der Fuehrer
der Gauleiter
der Kreisleiter
der Ortsgruppenleiter."

Das zweite Dokument ist eine Anordnung der Parteikanzlei und hat das Aktenzeichen 130/37 vom 8. Oktober 1937. Es ist entnommen aus dem Buch: "Verfuegungen / Anordnungen / Bekanntgaben", welches von der Parteikanzlei herausgegeben worden ist, und zwar handelt es sich um den ersten Band. Die Anordnung betrifft die Bearbeitung von Beschwerden, in welcher die Hoheitstraeger angewiesen werden, Beschwerden in einem bestimmten Sinn zu behandeln; in dem massgebenden Abschnitt dieses Buches am Schluss heisst es:

"Die Entscheidung in jedem einzelnen Falle liegt letzten Endes nur bei den Hoheitstraegern der Bewegung, also bei den Ortsgruppenleitern, den Kreisleitern, den Gauleitern und in letzter Instanz, soweit nicht der Fuehrer persoenlich eine Entscheidung trifft, dem Leiter der Parteikanzlei."

Aus dieser Aufzaehlung gehen die Hoheitstraeger, wie sie in der Praxis bestanden, hervor.

Das dritte Dokument ist dem dritten Band des gleichen Buches entnommen - - -

Vors.: Meine Uebersetzung ist meiner Ansicht nicht richtig.

Uebersetzer (vergleicht die beiden Texte): Es sollte richtiger heissen "unless the Fuehrer himself ---"

Dr. Nath: - - - welches soeben von mir zitiert wurde. Es ist bezeichnet PL Nr. 3 und findet sich auf Seite 301. Es betrifft eine Anordnung ueber Wehrmachtsbetreuung durch die Partei mit Feldpost paeckchen und Liebesgaben. Die Anordnung datiert vom 24.Februar 194(

H5228-0009

Unter Ziffer 4 der angegebenen Richtlinien heisst es:

"Die Hoheitstraeger der Partei, Gauleiter, Kreisleiter und Ortsgruppenleiter sorgen unter Heranziehung der Gliederungen und angeschlossenen Verbaende im Rahmen der durch die Sammlungen aufkommenden Spenden dafuer, dass alle aus ihrem Hoheitsbereich zum Wehrdienst Eingezogenen, ganz gleich, ob sie der Partei, einer ihrer Organisationen angehoeren oder nicht, gleichmaessig gut betreut werden."

Auch in dieser Anordnung sind die Hoheitstraeger, wie sie in der Praxis bestanden, aufgezaehlt.

Das vierte Dokument ist dem Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP XVIII, vierte Folge, Seite 221, entnommen. Es ist eine Bekanntgabe B 17, vom Jahre 1941 und betrifft das Betreten von Schadenstellen, die durch Luftangriffe entstanden sind. Ich hebe hervor, dass es sich hier um einen Erlass von Hitler persoenlich handelt, den er aus dem Fuehrerhauptquartier am 25. April 1941 gegeben hat. Er ordnete an, dass der Zutritt zu den Schadenstellen waehrend der Schadenbekaempfung nur gewissen Personen gestattet ist. Unter diesen Personen werden die Hoheitstraeger genannt und auf Seite 2 unter c) des Dokumentes werden die Hoheitstraeger aufgezaehlt. Ich zitiere: "Die zustaendigen Hoheitstraeger der Partei (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter bzw. deren Beauftragte.)"

Es ergibt sich auch aus diesem vierten Dokument, dass in der Praxis die Block- und Zellenleiter nicht als Hoheitstraeger angesehen und bezeichnet wurden.

F: Haben Sie die Zeitschrift "Der Hoheitstraeger" gekannt ?

A: Die Zeitschrift "Der Hoheitstraeger" habe ich nicht gekannt und hoere jetzt das erstemal davon. Auch auf dem Buero des Ortsgruppenleiters habe ich sie nie gesehen.

F: Eine andere Frage: Koennen Sie uns angeben, ob die Ihnen bekannten Block- und Zellenleiter einer christlichen Konfession angehoerten ?

A: Ja, die mir bekannten Blockleiter und Zellenleiter gehoerten einer christlichen Konfession an.

F: Haben diese an Gottesdiensten und Prozessionen teilgenommen ?

A: Der katholische Teil hat jedesmal den Gottesdienst besucht und auch an den Prozessionen teilgenommen. Das koennen auch Andersglaeu-

bige oder Parteigegner bestaetigen.

F: Haben die Blockleiter und Zellenleiter von irgendeiner Parteistelle Anweisungen erhalten, aus der Kirche auszutreten ?

A: Nein.

F: Dem Korps der Politischen Leiter wird zum Vorwurf gemacht, dass es sich einem gemeinsamen Plan oder einer Verschwoerung angeschlossen haette, welche darauf abzielte, Verbrechen gegen den Frieden, gegen die Kriegsregeln und gegen die Humanitaet zu begehen. Einzelne Punkte des Parteiprogrammes werden von der Anklagebehoerde zur Begruendung dieser Auffassung herangezogen.
Ich moechte Sie bitten, zu einigen dieser Punkte kurz Stellung zu nehmen.

Vors.: Wie lange wird die Vernehmung des Zeugen noch dauern ?

Dr. Nath: Vielleicht 3/4 Stunden.

Vors.: Dann werden wir den anderen Zeugen bis 14.00 Uhr entlassen.

F: Zur Eingliederung aller Deutschen in ein Grossdeutsches Reich heisst es im Parteiprogramm in Punkt 1:

"Wir fordern den Zusammenschluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Voelker zu einem Grossdeutschland."

Nehmen Sie bitte hier vom Standpunkt der Blockleiter und Zellenleiter Stellung.

A: Schon Praesident Wilson hatte ja damals in den 14 Punkten auf das Selbstbestimmungsrecht der Voelker hingewiesen.

Col. Orlow: (Mitglied der Anklagevertretung der USSR): Wir brauchen hier keine Lektionen ueber Voelkerrecht und darueber, was Wilson sagte.

Dr. Nath: Ich glaube, dass der Zeuge nur eine Antwort geben will, ob dieser Punkt des Parteiprogrammes als ein Punkt aufgefasst wird, welcher einen Angriffskrieg schon damals haette erklaeren koennen. Darf er sich dazu aeussern ?

F: Bitte antworten Sie nur kurz, Herr Zeuge. War dieser Punkt des Parteiprogrammes von den Block- und Zellenleitern als ein Punkt aufgefasst, welcher auf einen Angriffskrieg hindeutet ?

A: Nein, es war lediglich der Wunsch, dass alle Deutschen zusammen-

gefasst werden.

F: Auf welche Weise, auf kriegerischem oder friedlichem Weg ?

A: Auf friedlichem Wege, denn in den letzten Jahren ist ja durch die Atlantic Charter immer wieder das Selbstbestimmungsrecht beschlossen worden.

F: Naechster Punkt ist Punkt 3 des Parteiprogrammes:

"Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernaehrung unseres Volkes und Ansiedelung unseres Bevoelkerungsueberschusses."

Wurde dieser Programmpunkt von den Ihnen bekannten Politischen Leitern als Eroberungsplan fremder Staatsgebiete aufgefasst ?

A: Nein.

Vors.: Fuer wieviele Politische Leiter koennen Sie sprechen ?

A: In meinem Bezirk kann ich vielleicht fuer 20 sprechen.

Dr. Nath: Es kommt doch wohl nur darauf an, dass der Beweis des Zeugen typisch ist.

Vors.: Ich wollte wissen, fuer wieviele es typisch war und ob der Zeuge etwas darueber weiss.

Dr. Nath: Die Zeugen sind voellig wahllos herausgegriffen worden aus allen Teilen des Reiches.

F: Bitte beantworten Sie die gestellte Frage.

A: Nein, denn es war so: Wir hatten immer Ernaehrungsschwierigkeiten in Deutschland, auf 1 km^2 hatten wir 135 Personen zu ernaehren. In Frankreich waren es 9, in England 13, einschliesslich des jeweiligen Kolonialbesitzes. Im Parteiprogramm steht ja besonders darin, es handelt sich um die Kolonien; und so glaubten wir, durch die Rueckgabe der Kolonien koennte Erleichterung geschaffen werden.

F: Wie wurde der Kriegsausbruch im September 1939 bei den Blockleitern und Zellenleitern aufgenommen ?

A: Sehr bedauerlich, denn alles bedrueckt und ernst, denn die unteren Schichten des Volkes sind immer die Leidtragenden.

F: Zur ungleichen Rassenbewertung heisst es in Punkt 4 des Parteiprogrammes:

"Staatsbuerger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Ruecksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein."

Hierin liegt zweifellos doch eine Schlechterstellung der Buerger juedischen Glaubens und in der Praxis hat dieser Punkt des Parteiprogrammes die fuerchterlichsten Judenverfolgungen hervorgebracht. Wie wurdendieser Punkt des Parteiprogrammes vonden Politischen Leitern, die Sie kennen, also von den Blockleitern und Zellenleitern, verstanden ?

A: Kein Mensch kann fuer sein Dasein, also auch nicht fuer seine Abstammung. Es ist also nach unserer Ansicht ein Unrecht, jemand zu bekaempfen, weil er Jude ist. Diese Ansicht war bei uns allgemein.

F: Ich moechte kurz zusammenfassen: Betrachteten die Politischen Leiter, insbesondere die Blockleiter und Zellenleiter, die Punkte des Parteiprogrammes als Hauptpunkte eines gemeinsamen Planes oder einer Verschwoerung zur Beherrschung und Eroberung, sei es des eigenen Volkes oder sei es fremder Voelker, um alsdann Verbrechen gegen den Frieden, gegen die Kriegsregeln und gegen die Humanitaet begehen zu koennen ?

Vors.: Es liegen hier zwei Fragen vor, der Zeuge soll eine nach der anderen beantworten.

F: Bitte nehmen Sie Stellung.

A: Nein, denn normalerweise war ja immer der Gedanke einer friedlichen Regelung gegeben. Eine Einweihung in die Plaene oder Absichten hatten ja die Blockleiter und Zellenleiter nicht. Also war auch fuer uns das absolut nicht so weitgreifend. Normalerweise haben sich die Blockleiter und Zellenleiter nicht so vertieft in die Auslegung der einzelnen Punkte.

F: Ich danke. Wir wollen diesen Punkt verlassen. Hatten die Blockleiter und Zellenleiter irgendein Einwendungsrecht oder eine Einwendungsmoeglichkeit auf die Gesetzgebung des Nazi-Reiches ?

A: Nein, denn es war ja, wie ich erwaehnte, so, dass die Blockleiter oder Zellenleiter absolut keinen Einfluss auf die Gesetzgebung hatten. Die Gesetze wurden ja fertig vorgelegt durch das Ermaechtigungsgesetz, und da war nichts dagegen zu machen.

F: Nun, ein anderer Punkt, und zwar der Kirchenkampf. Es ist von der Anklagebehoerde das Dokumetn PS-070 (USA-Beweisstueck 371) unter

breitet worden und betrifft nationalsozialistische Schulfeiern. In diesem Schreiben heisst es, es handelt sich um ein Schreiben des Stellvertreters des Fuehrers an Rosenberg:

"Die konfessionellen Morgenandachten in den Schulen werden auf unsere Veranlassung immer staerker abgebaut und beseitigt. In aehnlicher Weise sind auch in verschiedenen Teilen des Reiches bereits sowohl die konfessionellen aus auch die ueberkonfessionellen Gebete in den Schulen durch nationalsozialistische Sinnsprueche ersetzt worden."

Haben die Blockleiter und Zellenleiter irgendetwas von diesen Dingen von der Parteileitung erfahren oder hatten sie damit irgendetwas zu tun?

A: Von der Parteileitung haben wir nichts gehoert, aber aus der Bevoelkerung in der Praxis hat es sich ausgewirkt. Im Saarland wurden 1936/37 due Bekenntnisschulen abgeschafft. Das hat aber der Staat gemacht, das Kultusministerium, und hier sind die Eltern gefragt worden, ob sie sich fuer die Bekenntnisschule oder fuer die Gemeinschaftsschule entscheiden wollen.

F: Eine erhebliche Anzahl von Geistlichen wurde von den Nazis verhaftet und in die KZ gebracht, Kirchenvermoegen wurden beschlagnahmt. Wurden den Blockleitern und Zellenleitern die Gruende fuer die Verhaftung von Geistlichen, fuer die Beschlagnahme von Kloestern durch die Parteileitung bekanntgegeben und hatten die Block- und Zellenleiter an diesen Ereignissen in irgendeiner Form mitzuwirken ?

A: In meinem Bezark sind keine Geistlichen verhaftet worden. Ich habe aber davon gehoert von anderen Bezirken bzw. in der Kirche von der Kanzel. Was in den Zeitungen darueber stand, war entstellt wiedergegeben.

F: Hatten die Blockleiter und Zellenleiter damit etwas zu tun ?

A: Nein, sie hatten gar nichts damit zu tun.

F: In der Folgezeit hat sich die Verfolgung der Juden immer mehr und mehr verschaerft. Die Juden wurden durch einen Davidstern gekennzeichnet, sie erhielten eine geringere Karte fuer Lebensmittel, sie wurden aus ihrem Wohnungen vertrieben und schliesslich weggeschleppt und in Konzentrationslager gebracht.

Nehmen Sie bitte als Block- und Zellenleiter hierzu Stellung, insbesondere zur Frage, ob die Blockleiter und Zellenleiter an diesen

H5228-0014

Judenverfolgungen beteiligt waren ?

A: Die Blockleiter und Zellenleiter waren da nicht beteiligt. In unserem Bezirk bestimmt nicht, und soweit ich die anderen kenne, wohl auch nicht, weil das gar nicht ueber unsere Ortsgruppe gekommen ist. Das war eine Ueberraschung fuer alle, und hiervon hat sich jeder anstaendige Mensch abgewendet.

Vors.: Wie gross war die Bevoelkerung Ihres Bezirkes ?

A: Vielleicht 500 bis 600 Personen.

Vors.: Und wieviele Blockleiter waren vorhanden ?

A: Fuenf Blockleiter.

F: Und wieviele Zellenleiter ?

A: Das war ich.

F: Sie haben aber vorhin gesagt, dass Sie noch mehrere kannten.

A: Das war ein Versehen, die beziehen sich auf den ganzen Ortsgruppenbereich.

Vors.: Ich moechte von dem Bereich erfahren, in dem Sie Blockleiter und Zellenleiter waren.

A: Da kannte ich natuerlich mehr, weil ich die Ortsgruppe kannte.

Dr. Nath: Zur Frage der Zerstoerung der freien Gewerkschaften: Ist Ihnen bekannt, auf wessen Veranlassugn die Gewerkschaften zerschlagen wurden ?

A: Nein. Von Seiten der Partei ist es wohl nicht geschehen. Um dies Zeit war ja das Saarland noch nicht rueckgegliedert in das Reich, also kann ich ueber die Verhaeltnisse im Reich nichts sagen.

H5228-0015

F: Kannten Sie den Einsatzstab Rosenberg ? Wussten Sie, was das war?

A: Davon habe ich erst durch den Prozess erfahren und zum ersten Mal hier etwas davon gehoert.

F: Zu den Fragen Kriegsregeln und Kriegsgebraeuche: Haben die Blockleiter und Zellenleiter Anweisungen erhalten, wie sie abgesprungene Feindflieger zu behandeln haben ?

A: Nein, darueber haben wir nie irgendwelche Anweisungen bekommen ?

F: Ist Ihnen direkt oder indirekt von der Partei mitgeteilt worden, dass Uebergriffe, Misshandlungen von abgespruhgenen Fliegern, nicht bestraft werden wuerden ?

A: Nein, bei uns auch nicht; hoechstens waren abfaellige Bemerkunge manchmal in den Zeitungen zu finden. Wir haben keine Anweisungen bekommen.

F: Haben die Blockleiter und Zellenleiter etwas mit der Behandlung von Fremdarbeitern, Kriegsgefangenen zu tun gehabt ?

A: Nein, auch hier hatten wir keine Anweisungen. Ich kenne aber Gefangene, bzw. Fremdarbeiter, die als Maedels in den Haushaltungen waren. Die hatten es gut. Ich habe sogar eine Anschrift da, sie war bei uns in der Nachbarschaft, ein Maedel aus der Ukraine, sie hat Kleider bekommen, Schuhe bekommen. Auch die Post wurde vermittelt zu ihren Eltern. Da war ein gutes Verhaeltnis.

F: Die letzte Frage: Haben Sie etwas von dem sogenannten "Gnadentod gehoert, wonach unheilbare Geisteskranke durch Aerzte getoetet wurden ?

A: Das habe ich so im Volke gehoert, davon wurde gesprochen. Von der Parteileitung konnte ich nie etwas erfahren. Wir haben sogar danach gefragt, konnten aber keine Auskunft bekommen. Wir haben uns dagegen gestemmt, das waere unmenschlich und wollten gerne hoeren, was ist daran, was ist Wahrheit und was nicht.

F: Eine Schlüssfrage: Sie haben eine Reihe von Anklagepunkten gehoert und sich hierzu geaeussert. Wie lautet Ihre Auffassung: Sind nach Ihrer Meinung und der Meinung der Blockleiter und Zellenleiter diese schuldig an den Verbrechen der Parteifuehrung ?

H5228-0016

A: Nein, denn wir sind ha nur ausfuehrende Organe dieser mehr verwal tungsmaessigen Aemter gewesen, konnten also absolut uns nicht auswirken d rch Eingaben oder Proteste etc. Das war ja sogar im Reichstag dahin gekommen, der wurde auch nicht gehoert.

Dr. Nath: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

Vors.: Der Zeuge wird um 2 Uhre Nachmittag dem Kreuzverhoer unterzogen werden.

Die Kommission vertagt sich nunmehr auf 14.00 Uhr.

(Vertagung der Kommission auf 14.00 Uhr.)

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Aussagen vom 28. Juni 1946. (Zeuge Paul Wolf).

Unterschrieben: Fred Reitler
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: Mc Ilwraith
Beauftragter

H5228-0017

Schlußvernehmung

Wolf

v. 28.6.46 nachmittag

fehlt

Protokoll!

H-5228

H. Paul Wolff (Political Leaders)

Exhibit No. 2

Paul Wolff

H5228-0018